

SSO-Kongress

Ich bin gerne Zahnarzt, aber ...

Lobende und mahnende Worte am Festakt 125 Jahre SSO



Der Festakt im Konzertsaal des KKL war gut besucht.

Fotos: Johannes Eschmann

Mit einem Mix aus Vorträgen und musikalischer Umrahmung wurde im Konzertsaal des KKL-Luzern das 125-jährige Bestehen der SSO gefeiert. SSO-Präsident Dr. François Keller sprach sich als erster Redner für die Standesorganisation aus. Sagt jemand „Ich bin gerne Zahnarzt, aber...“ – dann sei genau dieses „aber“ der Grund, um in der SSO Mitglied zu sein. Die SSO setzt sich

für eine ganzheitliche Betreuung des Patienten ein; sie macht sich dafür stark, die Zahnmedizin noch stärker in die Medizin zu integrieren; sie setzt sich ein für Prophylaxe und somit Kosteneffizienz. Dr. Keller rief zu einem geschlossenen Auftreten auf. Nur so könne sie ihr ganzes Gewicht bei Verhandlungen zur Wahrung des Systems einsetzen.

Jean-René Germanier, National-

ratspräsident und formell höchster Schweizer, dankte der SSO für ihre Präventionstätigkeit. Im Spitalwesen stiegen die Preise, bei den Zahnärzten nicht, er unterstütze das privatwirtschaftliche System. Der EU möchte er nicht beitreten, aber durch bilaterale Verträge den besten Nutzen daraus ziehen. Den passenden Vergleich zog Jean-René Germanier mit dem Weinbau. Er selber ist Winzer, die



Dr. François Keller, SSO-Präsident

Öffnung der Grenzen erhöhte die Qualität der Weine. Die SSO dankte sich bei jedem Referent des Kongresses mit einer Flasche aus dem Rebberg von Jean-René Germanier.

Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes des Kanton Luzern, schlug in die gleiche Kerbe und gratulierte der SSO zu ihrem langjährigen Bestehen und deren Präventionsbestrebungen. Der Gedanke der Prophylaxe müsse unbedingt aufrechterhalten werden, das hilft sparen.

Dr. Karl-Heinz Sundmacher, Bundesvorsitzender des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte, blickte mit Respekt und etwas Neid auf die SSO. Sein unabhängiger zahnärztlicher Berufsverband kämpft gegen die Regulierungswut. Die SSO in ihrem liberalen Umfeld habe es da besser – sie könne noch Ziele definieren. In Deutschland drehe sich alles nur noch um das Tagesgeschäft oder maximal bis zur nächsten Wahl. Dr. Sundmacher munterte die Zahnärzte auf, so weiterzumachen – Deutschland bewundere die Schweiz.

Prof. Dr. Vincent Barras, Medizinhistoriker, erzählte die 125-jährige Geschichte der SSO, von den Anfängen bis zu den aktuellen Aufgaben. Prof. Barras rät der SSO, dem wissenschaftlichen Fortschritt zu folgen und dabei zu bedenken, dass was gestern noch gültig und gut war, sich in der schnelllebigen Welt schon morgen verändern kann.

Prof. Viola Vogel als Vorsteherin der Arbeitsgruppe Biologisch Orientierte Materialwissenschaften der ETH Zürich referierte über die Nanomedizin als nächste Welle medizinischer Entwicklung. Anhand des Begriffes „Festhalten“ referierte sie über höchst spannende Bereiche der Bionanotechnologie. So zeigen elektronenmikroskopische Untersuchungen, dass E. coli-Bakterien besser haften bleiben, wenn ein Flüssigkeitsstrom vorhanden ist, als in einem ruhigen Flüssigkeitsbad. Eine Funktion analog der Fingerfalle aus dem Kindergarten, sozusagen Mechanik auf der Nanometer-Skala. Die

vorgestellten Grafiken, Simulationen und Animationen erstaunten das Publikum und liess die sonst filigrane zahntechnische Arbeit in einem anderen Licht erscheinen. Die vorgestellten Erkenntnisse sind noch in der Forschungsphase, werden aber in 10 bis 20 Jahren die Zahnmedizin revolutionieren und neue Erkenntnisse und Produkte hervorbringen.

DT



Nationalratspräsident Jean-René Germanier überbrachte die Grussbotschaft des Bundes.



Guido Graf, Regierungsrat Kanton Luzern



Präsident Freier Verband Deutscher Zahnärzte, Dr. Karl-Heinz Sundmacher

Positive Rückmeldungen auf den SSO-Jubiläumskongress

Med. dent. Roman Wieland unterhielt sich mit OK-Präsident Dr. Jürg Eppenberger.

Roman Wieland: Ein 125-Jahr-Jubiläum, über 1'400 Anmeldungen und diverse Anlässe. Damit alles so reibungslos verlief, mussten Sie sicher viel vorbereiten?

Dr. Jürg Eppenberger: Der SSO-Kongress fand jetzt zum dritten Mal in Luzern statt, insofern hatten wir, mein Kollege Daniel Meyer und ich, bereits Erfahrung. Der SSO-Vorstand definierte die meisten Redner am Festakt, die Kommission K suchte die Referenten des Kongresses aus und legte deren Reihenfolge fest. Weil es sich um ein Jubiläum handelte, waren verschiedene Parteien involviert und wollten berücksichtigt werden. Alles auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen war ziemlich komplex.

Was haben Sie für Feedback erhalten?

Wir haben viele spontane und äusserst positive Rückmeldungen erhalten. Viele äusserten den Wunsch, den Kongress sobald wie möglich wieder in Luzern stattfinden

zu lassen. Die Nachfrage der Industrie, einen Stand zu bekommen, war enorm gross. Wir mussten mehreren Firmen aus Platzgründen leider absagen.



Dr. Jürg Eppenberger, OK-Präsident

Gab es auch Schwierigkeiten?

Für diejenigen SSO-Mitglieder, welche sich für das Konzert am Don-

nerstagabend gratis angemeldet haben, wurden im Parkett und insbesondere in den vordersten Reihen exklusive Sitzplätze vergeben. Leider blieben viele vordere Top-Plätze unbesetzt, was bei den Künstlern zu Irritationen führte. Das Konzert wurde freundlicherweise gesponsert und kostete einiges. Ich hätte mir gewünscht, dass die Anmeldungen von unseren Kolleginnen und Kollegen besser wahrgenommen worden wären, aus Anstand gegenüber den Pianisten und dem Sponsor.

Alles spricht von Innovation, wo sind aber die Jungen geblieben?

Das kann ich mir auch nicht sicher erklären. Wahrscheinlich lag es daran, dass die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte sich vom Thema nicht so sehr angesprochen fühlten und da sie frisch vom Staatsexamen vieles, was aktuell ist, schon wissen. Für den nächsten Kongress werden wir dies überdenken und versuchen, den Nachwuchs mehr einzubeziehen. DT